

Die Verbindung „Place Word + *arha*“ und ihre Konstruktionen

1. Bild des CHD, Melchert zu *awan arha*
2. Termini
3. 2 lokale Konfigurationen und 3 Konstruktionen zu unterscheiden
4. „von ... weg“
5. „an ... vorbei“; problematische Fälle
6. Zusammenfassung: gleiche Oberfläche, verschiedene Struktur

1. Einleitung

In hethitischen Sätzen können bekanntlich mehrere sog. Place Words (auch: Lokaladverbien o.ä.) gleichzeitig auftreten (vgl. Bsp. (1)).

(1) KUB 18.5+KUB 49.13 I 29f. (mH/mS)

ʾÁ¹MUŠEN=*ma=kan EGIR ÍD EGIR-an srā assuwaz wit*

„Der Adler aber kam im hinteren Bereich hinter dem Fluss aus dem Günstigen herauf.“

Besonders häufig erscheint eine Verbindung aus einem der PWs *awan* ‚u.B.‘, *istarna* ‚inmitten‘, *peran*, *āppan*, *ser* oder *kattan* ‚vorne, hinten, oben, unten, bei‘ und *arha* ‚weg‘. Im Einzelfall kann es sich dabei ebenfalls um zufälliges gemeinsames Vorkommen handeln (vgl. Bsp. (2))

(2) HKM 63 22f. (mH/mS)

ŠEŠ-*KA=ma EGIR-an arha huwais*

„Dein Bruder aber ist danach weggelaufen.“

in den meisten Fällen hat man es aber offenbar mit einer besonderen Verbindung zu tun, in der sich nämlich jemand 1. von einem Bereich weg oder 2. durch einen Bereich hindurch bzw. an einem Punkt vorbei bewegt, die jeweils durch das erste PW festgelegt werden. So findet man im CHD (P: s.v. *pai-* ‚to go‘) die folgenden Konfigurationen:

<i>istarna arha</i>	–	durch („inmitten entlang“)
<i>awan arha</i>	von ... weg	–
<i>peran arha</i>	vor ... weg	vorne vorbei/entlang
<i>āppan arha</i>	hinter ... weg	hinten vorbei/entlang
<i>ser arha</i>	oben weg	oben vorbei/entlang
<i>kattan arha</i>	unten weg	unten vorbei/entlang

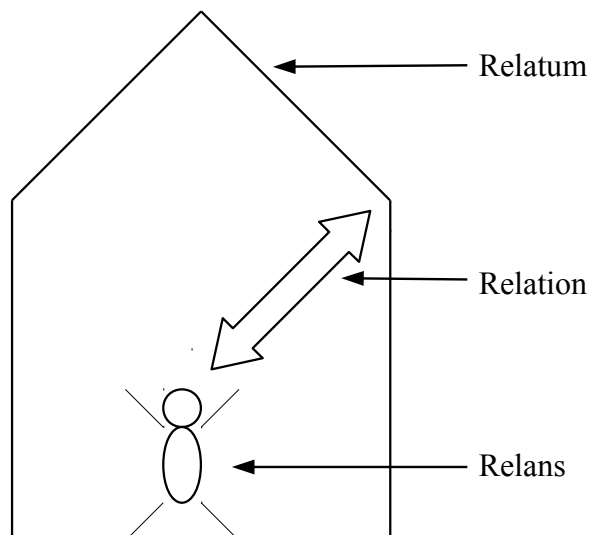
istarna arha i.S.v. „inmitten weg“ ist hier nicht belegt, wird aber von Boley (2000: 139) erwähnt, und Melchert (1996: 135) hat bereits angemerkt, dass einige Fälle von *awan arha* auch als „an ... vorbei“ gedeutet werden müssen. Es weiterhin gibt auch einige Fälle, in denen *kattan* ‚bei, mit‘ statt

kattan ‚unter‘ in dieser Verbindung enthalten sein dürfte.

Damit wäre die Matrix komplett, aber es ist noch nicht klar, ob und wie die beiden Bedeutungen zu unterscheiden sind. Zu einzelnen Kollokationen finden sich im CHD und bei anderen Autoren Angaben über den Partikel- und Kasusgebrauch, es hat aber niemand ein systematisches Bild und eine sprachliche Erklärung dieser Verbindungen unternommen, was ich im Folgenden versuchen werde.

2. Termini

Drei für die metasprachliche Beschreibung räumlicher Relationen wichtige Termini sind *Relans* (*Figur*), womit ein zu lokalisierendes Objekt bezeichnet wird, *Relatum* (*Hintergrund*), das ein Referenzobjekt nennt, das zum Auffinden des Relatums verwendet wird, sowie *Relator*, lexikalisches oder grammatisches Ausdrucksmittel, das die Relation zwischen Relans und Relatum beschreibt – z.B.: *Das Kind* (Relans) *ist im* (Relator) *Haus* (Relatum).



Diese semantischen Rollen können durch verschiedene syntaktische Kategorien ausgedrückt werden, ein Gedanke, der wichtig sein kann für das Verständnis der hethitischen Konstruktionen.

3. 2 Konfigurationen, 3 Konstruktionen

Wie gesehen, können die Verbindungen aus PW und *arha* je zwei verschiedene Relationen zwischen Relans und Relatum ausdrücken. Da sie sich weder in der Wahl des Verbums, der PWs oder der Wortstellung unterscheiden, bleiben nur Kasuswahl und die Verwendung einer Ortsbezugspartikel als Unterscheidungskriterien. Und tatsächlich ist diese nicht so willkürlich, wie die Aufstellung im CHD scheinen lässt, sondern man kann vielmehr drei verschiedene, aber recht konsequent angewandte Konstruktionen unterscheiden. Das bedeutet allerdings auch, dass z.B. Sätze ohne explizite Angabe des Relatums weiterhin mehrdeutig sein können und hier nur der Kontext hilft.

4. „von ... weg“

In der Bedeutung „von ... weg“, steht das Relatum im Dativ-Lokativ, das Relans bei intransitiven Verben als Subjekt im Nominativ, bei transitiven hingegen als Objekt im Akkusativ. Die Konfiguration *peran arha* ist in meinem mittelhethitischen Korpus am häufigsten belegt, im CHD finden sich s.v. *pai*- weitere Bsp.

(3) ABoT 65 Rs. 10 (mH/mS)

EGIR-*an arha*=*war*=*as*=*mu* *ŪL namma nēari*

„»Er wendet sich von („hinter“) mir nicht mehr ab.«“

(4) KBo 19.38+KUB 14.1 Vs. 62 (mH/mS)

nu=*ssi* *peran arha tarnas*

„Du liefst vor ihm davon.“

(5) KUB 29.52 IV 6 (mH/mS)

nu=*sma*s *sasdu*s *kattan* *ʿarʿha dʿanzʿ[i]*

„Die Lager nimmt man unter ihnen weg.“

(6) KBo 24.66+ I 3f. (mH/mS)

[*nu*=*k*]an ^{DUG}*halwanius ANA DINGIR*^{LIM} *per[a]n arha dāi*

„Er nimmt die Rhyta von vor der Gottheit weg.“

Die Ortsbezugspartikel =*kan* bzw. ihre syntaktische Dublette =*asta* kann ohne sofort erkennbaren Grund auch bei sonst gleichen Sätzen stehen oder häufiger ausbleiben. Dies erinnert an das gleiche Schwanken von einfachem (=kan) *arha* mit Dativ-Lokativ, wie dort handelt es sich vermutlich auch hier um verschiedene Grade der Expliztheit, =*kan* unterstreicht dabei die Separation also nochmals. Vgl.:

(7) IBoT 1.36 III 13f. (mH/mS)

māhhan=*ma sarkantin arha tarnanzi*

„Wenn man aber einen Prozessbeteiligten[?] entlässt, ...“

(8) KBo 19.145 III 40' (mH/mS)

LÚ GIŠ-[*r*]u^ʿ*wanʿdan*=*ma*=*kan arha tarnumen*

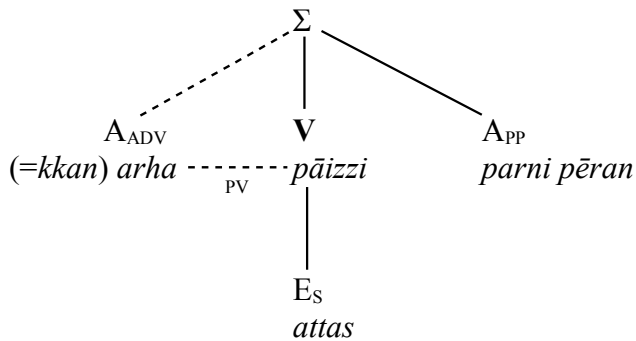
„»Den Angepflockten aber haben wir (vom Pflock) freigelassen.«“

Dass ein Ausgangspunkt hier mit Dativ-Lokativ ausgedrückt wird, zeigt, nebenbei bemerkt, dass der Kasus hier von den PWs als Postpositionen regiert wird, da sinngemäß ja ein Ablativ stehen müsste. Die PWs sind nicht weglassbar. Insgesamt betrachtet unterscheidet sich diese Konstruktion nicht von derjenigen von *arha* mit anders kodierten Relata, wie man sieht, wenn man die folgenden

– zum besseren Vergleich fiktiven – Beispielsätze vergleicht:

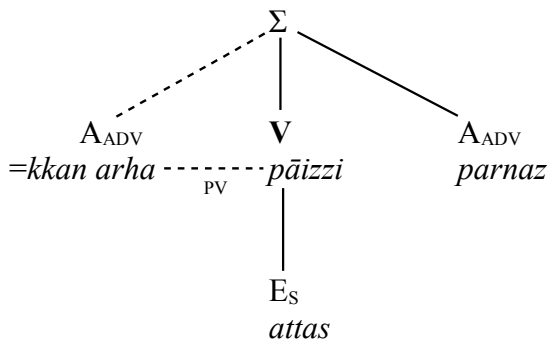
(9) **nu(=kkan) attas parni pēran arha pāizzi*

„Der Vater geht (von) vor dem Haus weg.“



(10) **nu=kkan attas parnaz arha pāizzi* (OBP obligatorisch wegen des dynam. Abl.)

„Der Vater geht vom Haus weg.“



5. „an ... vorbei“

Komplizierter ist der Befund bei der zweiten möglichen Relation, da sich hier nicht nur die Kodierung des Relans, sondern auch des Relatums in Abhängigkeit von der Valenz des Verbs ändert. So steht das Relatum bei intransitiven Verben im Akkusativ, bei transitiven Verben hingegen bezeichnet der Akkusativ das Relans, das Relatum hingegen steht im Dativ-Lokativ. Vgl. für erstere die Bsp. (11 – 15), für letztere (15 – 18):

(11) KBo 39.8 IV 6 (mH/mS)

n(u)=as=kan¹ pahhur istarna¹ arha¹ paizzi

„Er geht durch das Feuer hindurch.“

(12) KUB 17.10 IV 1f. (aH/mS)

UDU-us=ta=kkan¹ katti¹=ti arha [paizz]i (Dat.-Lok. wegen katti=)

„Ein Schaf geht bei/an dir vorbei.“

(13) KBo 24.63+KBo 23.43 III 11'f. (mH/mS)

n(u)=asta EN.¹ SÍSKUR¹ apiya [a-pi-i_x-a] KÁ.GAL.ḪI.A kattan arha pa¹izzi

„Der Ritualherr geht dort unter dem Tor durch.“

(14) IBoT 1.36 III 32f. (mH/mS)

n(u)=as=kan sarkantin peran arha ŪL paizzi EGIR-an arha=as=kan paizzi

„Er geht bei dem Prozessbeteiligten[?] nicht vorne vorbei. Er geht (vielmehr) hinten vorbei.“

(15) KUB 36.127 Rs. 1' 8' (mH/mS)

ANA KUR-^rŠU=war=an=kan¹ istarna arha ŪL tarnai

„Er lässt ihn nicht durch sein Land (marschieren).“

(16) KBo 15.33+KBo 15.35 II 14' (mH/mS)

nu=smas=san ser arha GADA-an huettianzi

„Man zieht ein Tuch über sie [Backtröge mit Teig] drüber.“

(17) KBo 18.54 Rs. 15'f. (mH/mS) – vielleicht anders zu interpretieren (BÀD als Objekt)

nu=kan BÀD [GIM-a]n kattān arha haddannieskeuen

„Als wir die Mauer unterminieren [„unten entlang durchstoßen“] wollten, ...“

(18) KBo 19.38+KUB 14.1 Vs. 73 (mH/mS)

*namma=kan ^mMad[duwattas LÚ.MEŠ^{UR}]U D(a)lauwa ANA KUR^{URU} Hat^rti EGIR¹-an
[ar]ha=pat nais*

„Ferner aber brachte Matuwata die Leute von Tlos[?] sogar zum Abfall von Hatti.“

Bei Fällen wie Beispiel (18) ist allerdings unklar, ob die Metapher wörtlich auf perlativem „jmd. hinter jmd. vorbeileiten“ oder doch separativem „jmd. hinter jmd. weggleiten“ beruht, die Verwendung von =*kan* spricht tendenziell für erstere Möglichkeit.

Dass die Verbindung *awan arha* mit Melchert gegen das CHD für neutrales „an ... vorbei“ oder „seitlich ... vorbei“ – die Bedeutung von *awan* ist ja nicht geklärt – steht, zeigt besonders das folgende Bsp. (19), zu dem Bsp. (20) eine Parallele mit intransitivem Verb bietet:

(19) KBo 19.38+KUB 14.1 Rs. 25f. (mH/mS)

*zig=(m)a=wa(r)=mu=kan awan arha [tarna ...] mahhan=ma=an=z=kan GAL.GEŠTIN
awan arha tarnas*

„»Du aber lass mich passieren.« (...) Als der Weinoberste ihn aber bei sich passieren ließ, ...“

(20) IBoT 1.36 II 41f. (mH/mS)

n(u)=as=kan^{LÚ.MEŠ}MEŠEDUTIM DUMU.MEŠ.É.GAL=ya awan arha paizzi

„Er geht an den Leibwächtern und den Palastbediensteten vorbei.“

Sehr interessant ist der Partikelgebrauch. Außer wenn bereits =*ssan* (wie in Bsp. 16 zum Ausdruck

von Kontakt) steht, steht bei allen perlativen Konfigurationen immer die Partikel =*kkan* (bzw. =*asta*), auch wenn es kein explizites Relatum im Satz gibt, vgl. Bsp. (21). Wie Bsp. (22), in dem nur die Bewegungsrichtung des Verbs beschrieben wird, aber zeigt, fehlt =*kkan*, wenn es kein auch nur gedachtes Relatum gibt:

(21) HKM 6 7f. (mH/mS)

apās=wa(r)=kan istarna arha wit

„Er kam (dort) hindurch.“

(22) KUB 17.28 IV 46f. (mH/jS; s. Boley 2000: 139, 311)

nu EGIR ÍD UN-an [...] ŠAḤ.TUR istarna arha kuranzi

„Hinter dem Fluss schneidet man einen Menschen, [...] und] ein Ferkel durch.“

Bevor wir uns der Analyse dieser Konstruktionen zuwenden, müssen einige mögliche Ausnahmen bzw. Gegenbsp. besprochen werden.

Im Bsp. (23) steht *har(k)-^{zi}* ‚haben, halten‘ mit einem Relatum im Akkusativ, doch lässt sich das recht einfach aus der Tatsache erklären, dass hier nicht das Objekt das Relans ist wie sonst bei transitiven Verben, sondern wie bei intransitiven Verben das Subjekt:

(23) IBoT 1.36 I 51 (mH/mS)

n(u)=asta ^Éhilammar istarna arha ^{GIŠ}ŠU[KUR]=pat harzi

„Er (be)hält den Torbau hindurch den Speer.“

Im Gegenzug erscheint einmal die transitive Konstruktion mit intransitivem *payi-/pai-^{zi}* ‚gehen‘. Der Kontext spricht hier nicht dafür, dass „weg ... von“ gemeint sei:

(24) IBoT 1.36 IV 10f. (mH/mS)

n(u)=as=kan AN[A DUMU.M]EŠ.É.[GA]L^{TIM}[GÙ]B-laz awan arha paizzi

„Er geht links an den Palastbediensteten vorbei.“

Wahrscheinlich wird der Dativ-Lokativ *AN[A DUMU.M]EŠ.É.[GA]L^{TIM}* aber von *[GÙ]B-laz* regiert, so dass man eine Postpositionalphrase „zur Linken der Palastbediensteten“ anstelle eines einfachen Akkusativs zu verstehen hat.

Das einzige echte Gegenbsp., das ich finden konnte, ist Bsp. (25), wo der Kontext eher für eine perlativale Lesart spricht, sich aber Dativ-Lokativ statt Akkusativ zeigt. Mit dieser Ausnahme muss man wohl leben, oder eben aufgrund des grammatischen Arguments die kontextuell weniger wahrscheinliche Bedeutung ansetzen.

(25) IBoT 1.36 III 25 (mH/mS)

ANA ^{LÚ.MEŠ}*MEŠEDUTI*=*ma*=*as*=*kan* *peran arha wizzi*

„Er geht („kommt“) aber vor den Leibwächtern vorbei (weg?).“

Laut Boley (2000: 311) wurde im Junghethitischen zwar die intransitive Konstruktion mit Akkusativ zugunsten der mit Dativ-Lokativ aufgegeben, doch ist die Instruktion IBoT 1.36 einerseits zu alt, um einen Vorläufer dieser Entwicklung darzustellen, zum Anderen kann ich auch in den Bsp. aus der jungen Sprache, die das CHD bietet, keine solche Entwicklung überhaupt feststellen.

Wie dem auch sei, wenn das hier angesetzte System Gültigkeit besitzt, dann weist der Befund, dass sich die Kodierung des Relatums bei intransitiven und transitiven Verben trotz gleicher lokaler Relation ändert, auf eine Valenzsteuerung der Kasus hin, die ja sonst im Hethitischen noch eine größere funktionale Eigenständigkeit aufweisen als z.B. in den klassischen Sprachen.

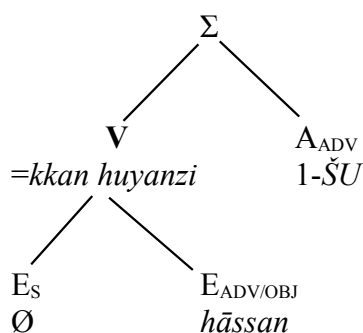
Da die OBP =*kkan* beim Akkusativ des Wegpunktes auch dann steht, wenn sich keine weiteren PW im Satz befinden, kann man für die Partikel eine Art präverbale Funktion annehmen, so dass in Bsp. (26) aus einwertigem *huwai*- ‚laufen‘ zweiwertiges =*kkan huwai*- ‚etwas ab-laufen‘ geworden ist, wie auch lat. *de-curro* zu *curro*:

(26) KBo 38.12+ III 28' (aH/aS²)

hāssan=¹*kan*¹ 1-ŠU *huyanzi*

„Sie laufen den Herd einmal ab.“ → konkret „um ... herum“

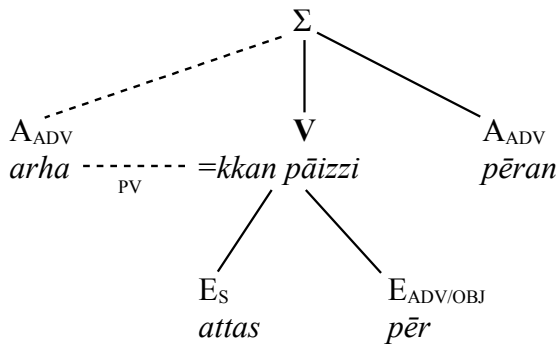
Syntaktisch ist der Satz folgendermaßen zu verstehen:



Für die intransitiven Konstruktionen ergibt sich der gleiche Strukturbaum, das PW und *arha* stehen unabhängig von Kasusform und Verb als Adverbien. Es scheint sich um eine Art Kollokation zu handeln, da =*kkan* + Akkusativ alleine schon das Passieren ausdrückt und das PW allein eigentlich genügen sollte. Es ist denkbar, dass *arha* ursprünglich die schwindende ablativische Bedeutung von =*kkan* recharakterisieren sollte. Vgl. die Anwendung auf den fiktiven Beispielsatz von oben (22):

(27) **nu*=*kkan attas pēr pēran arha pāizzi*

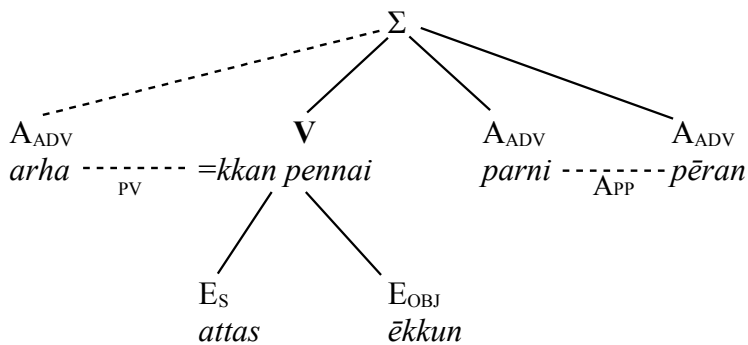
„Der Vater geht vorne am Haus vorbei.“



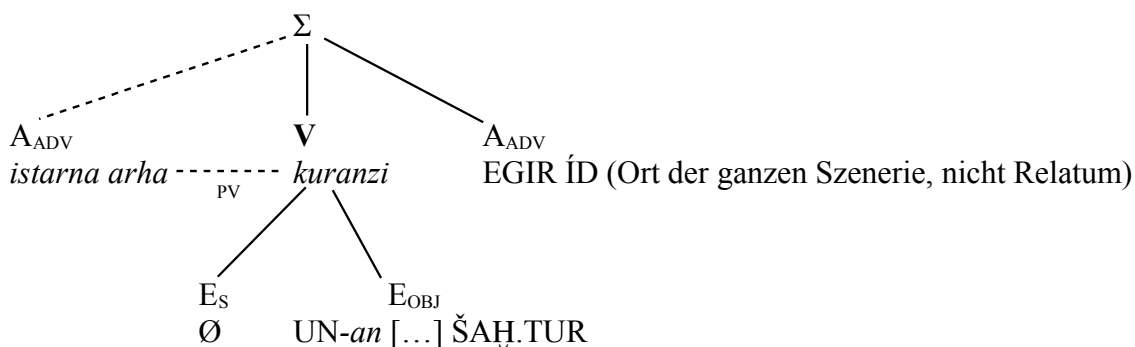
Weniger klar ist die Analyse der Sätze mit transitiver Konstruktion. Vorzuziehen ist eine ähnliche Struktur wie bei der intransitiven, jedoch ist nicht zu entscheiden, ob der Dativ-Lokativ als Lokativ selbständig, sekundär in Abhängigkeit vom PW oder ganz als Ersatz einer alten Postpositionalphrase mit Genetiv steht. Um dies zu entscheiden, bräuchte man eindeutige althethitische Bsp., im kleinen Korpus der Originale alter Sprache gibt es aber keinen einzigen Beleg für die hier besprochenen Verbindungen. Vgl. unseren fiktiven Beispielsatz in der transitiven Variante in (28):

(28) **nu=kkan attas ēkkun parni pēran arha pennai*

„Der Vater führt das Pferd vor dem Haus vorbei.“



Der Vollständigkeit halber sei auch noch die Struktur des Beispiels (22) angegeben, bei dem man von schon lexikalisiertem, präverbalem *istarna arha* ausgehen kann:



Wenn noch Zeit ist:

Ob es sich bei der Verbindung *taksan arha* „in der Mitte weg“ in Vogelflugorakeln (29) um eine mit PW + *arha* vergleichbare Konstruktion handelt, ist nicht festzustellen, da im vorliegenden Korpus kein Belege mit =*kkan* oder Bezugswort im Dat.-Lok. zu finden sind. Vielleicht ist Genaueres in der noch unveröffentlichten Dissertation von Y. Sakuma (Würzburg 2009) zu finden, die ich für diesen Zweck aber nicht mehr heranziehen konnte.

(29) KUB 18.5+KUB 49.13 I 32 (mH/mS)

n(u)=as taksan arha pait

„Er flog in der Mitte weg.“

6. Zusammenfassung

Ich hoffe gezeigt zu haben, dass man die scheinbar diffuse Verbindung aus PW und *arha* in vielen Fällen doch anhand formaler Kriterien semantisch bestimmen kann.

Eine unmittelbare Folge hiervon ist natürlich die Korrektur mancher Übersetzung z.B. in der Bearbeitung von IBoT 1.36 durch Güterbock und van den Hout (s.u. Literaturangabe Melchert).

Weiterhin zeigt die Tatsache, dass einer (oft) gleichen Oberfläche verschiedene Strukturen zu Grunde liegen, abermals, dass Wortstellungskriterien für das Hethitische besonders wenig Aussagekraft haben. Entsprechend ist die Behauptung des CHD (P: 307), die gemeinsame prosodische Position von *peran arha* im letzten Beispiel (30) bedeute eine gleiche syntaktische Funktion, abzulehnen, was sich auch an weiteren Fällen zeigen lässt. Der notorischen hethitischen Place Words kann man nur mit anderen Mitteln Herr werden.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

(30) KUB 10.72 II 22'f. (mH/jS)

[per]an arha=ya=kan tepu [pars]iyannai

„Und vorne bricht er jeweils nur ein bisschen ab.“

Literatur

Boley, Jacqueline. 2000. *Dynamics of transformation in Hittite. The Hittite particles -kan, -asta and -san*. Innsbruck: Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck (IBS 97).

Brosch, Cyril. 2011. *Zum Ausdruck von Räumlichkeit im Hethitischen aus vergleichender Sicht*. Dissertation Berlin [Veröffentlichung 2012].

Güterbock, Hans G./Harry A. Hoffner (Hgg.). 1997. *The Hittite Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago. P*. Chicago: The Oriental Institute of the University of Chicago.

Melchert, H. Craig. 1996. Rezension von: Hans G. Güterbock/Theo van den Hout. 1991. *The Hittite Instruction for the Royal Bodyguard*. Chicago: The Oriental Institute of the University of Chicago (Assyriological Studies 24). *Journal of Near Eastern studies* 55, 134-135.